

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Das 9. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

liber einander lauffen/ wann die Zangen zuge-
 macht sind. Man nimmet und ziehet die Brust
 mit diesen Zangen/ und schneidet sie/ auff einen
 einzigen Schnitt/ mit einem sehr flachen gekrüm-
 meten/ und sehr scharffen Messer ab.

Den Blut-Fluß zu stillen/ muß man sich des
 cauterii actualis nicht bedienen/ denn er fällt
 gleich wieder in seinen Lauff/ wann die eschara
 herab gefallen ist.

Ist der tumor noch nicht vereitert / so thut
 man einen Creutz-Schnitt auff der Haut/ man
 muß aber nicht in das Corpus glandulosum
 kommen/ die 4 Stückgen Drüsen löset man von
 einander/ umfasset den tumorem mit der Zange/
 und schneidet ihn weg.

Sind die Vasa auffgeschwollen / so müssen
 sie zuvor gebunden werden/ ehe die Geschwulst
 abgenommen wird. So aber der tumor an des
 Rippen angewachsen ist/ so waget und un-
 terstehet man sich insgemein nicht / die Opera-
 tion vorzunehmen.

Das 9. Cap.

Von der Operation des innerlichen Brust-Geschwärs *Empyematis.*

Die Operation nimmet man vor/ wann
 man meynet/ es habe sich in der Brust ein
 Eiter

Eiter ergossen/ welches daran zu erkennen/wann
der Krancke im respiriren/ und Odem schöpfen
eine Schwäre oder Last fühlet/oder wenn er sich
von einer Seiten zu der andern wendet und be-
weget/ der Eiter mit hin und wieder wancken
ihm Empfindligkeit verursachet.

Lasset sich der tumor von aussen sehen/ so er
öffnet man den abcessum zwischen denen Rip-
pen; wo aber keine euserliche Signa zu erkennen
sind/ so mag der Chirurgus den allerbequemsten
Ort erwählen/ seine Eröffnung vor die Hand zu
nehmen.

Den Krancken lasset man in seinem Bette
sitzē/ ihn unterstützen und halten/ darauf schrei-
tet man zu der Eröffnung zwischen der andern
und dritten derer costarum spuriarum. 4. Finger
von der Spina, und von dem untersten angulo des
Schulterblats; Diese nun zu machen/ so zerret
man die Haut die quere/ den Schnitt die Länge
lang zu führen; Der Chirurgus hält sie auff ei-
ner Seiten/ und der Diener auff der andern.

Die incision geschicht mit einem geraden
scharffschneidenden Messer; und soll sie 2. oder
3. qwer Finger lang seyn; Die fibras des Mu-
sculi dorsalis longi schneidet man überzwerch
entzwey/ damit sie nicht die Eröffnung zuschließē.
Den Zeige Finger der linken Hand leget man in
die incision, die fibras aus einander zu theilen/

erschne-
führet
Durch d
pulmon
sind/ zu
hen/ un
mit dem
fahren/
wachsen
Den
mander
Nase;
aufblas
abführe
des Eiter
Blut w

Was
die mul
schneide
entlöse
eine Si
auff ber
auch da
durch d
dert ist
gen zug
den/we
gestalt

erschneidet also die musculos intercostales, man
 führet die Spitze des Messers mit dem Finger/
 durch die pleuram zu stechen/ aus Besorgung/ die
 pulmones, die bißweilen an ihr angewachsen
 sind/ zu verletzen. Wann die Eröffnung gesche-
 hen/ und der Eiter wohl ausfließet / muß man
 mit dem (indice) Zeige-Finger in die Wunde
 fahren/ die Lungen/ wo sie an der pleura ange-
 wachsen sind/ loß zu reißen.

Den Eiter zum Ausgang zu befördern/ läßet
 man den Krancken abwärts hangen/ Maul und
 Nase zuhalten / und drücken/ als solte er sich
 aufblasen; Ist es Blut/ soll man dessen mehr
 abführen/ als so es Eiter wäre/ weil der Ausgang
 des Eiters mehr Kräfte wegnimmet / als so es
 Blut wäre.

Wann man den Schnitt thut / muß man
 die musculos intercostales überzwerch durch-
 schneiden/ damit der Rand derer Rippen nicht
 entblöset werde/ u. die Wunde nicht so bald in
 eine Fistel degenerire, Hält man dafür/ es sey
 auff beyden Seiten der Brust Eiter/ so muß man
 auch daselbst operiren/ weil man weiß/ daß sie
 durch das Mediastinum in 2. Theile abgeson-
 dert ist. In diesem Fall müssen beyde Eröffnun-
 gen zugleich auff einmal nicht offen gelassen wer-
 den/ weil zu besorgen/ der Patient möchte solcher
 gestalt ersticken.

Z 5

Die

Das Gebände und die Zubereitung.

Darzu wird ein von Leinwad gemachter und mit einigen Balsam bestrichener Hohl-Weißel gebraucht/der aber weich und am Ende stumpf sey/damit er nicht weiter als zwischen die Rippen hinein gehe/ und die pulmones nicht ver-
leße.

Eine gute Wiecke von geschabter Leinwad ist viel besser/als ein Hohl-Weißel von Leinwad. In dem Hohl-Weißel aber muß ein Faden gemacht werden/das er nicht in die Brust hinein falle. Auff die Wunde thut man Bäuschlein ein Emplastrum und eine gute Compresse obdrauff. Diesen apparatus hält man mit einer guten Serviette,welche um die Brust herum mit Nadeln angeheftet wird/und mit einem Scapulari oder Schulterband zusammen. Dieses ist ein Band/ 6. Finger breit/ in der Mitten mit einem Loche/ das man den Kopff durchbringen kan; Das eine Ende fället hinder/ das andere vor/und wird an der Serviette angebunden. Der Kranken bringet man in sein Bette/das er halb sitze; Wosern die Pulmones verhindern/ das der Eiter nicht auslauffen kan/ so bedienet man sich eines Röhrleins. Endlich heilet man die Wunde zu.

Das